Editorial

Autor(en): **Roth, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 352

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommerzeit: Astronomie am Morgenhimmel?

Früh am Morgen beginnt die Nacht

(Romantitel)

Liebe Leserin
Lieber Leser

Nun sind wir wieder unter dem Regime der Sommerzeit (die ausnahmsweise auf Amerikanisch einen verständlicheren Namen hat: «Daylight saving time», Zeit, mit der man Tageslicht «retten» kann). Die Abende mit dem späten Sonnenuntergang sind mittlerweile so beliebt, dass eine Initiative auf Abschaffung kaum zustande kommen und schon gar nicht angenommen würde. Nur am 1. August hört man hin und wieder die Kritik, man müsse viel zu lange warten, bis es endlich dunkel genug für das Feuerwerk sei.
Und an den übrigen Tagen sind es nur wir Amateure, die diese Klage anstimmen. Sogar Ende August müssen wir noch bis 22 Uhr auf die «astronomische» Dunkelheit warten (siehe dazu auch «Wenn es dunkel wird» auf Seite 37).
Nein, für uns ist die Sommerzeit keine begrüssenswerte Einrichtung. Besonders für die Berufstätigen bedeutet es in der Regel ja die Beschränkung der Beobachtungstätigkeit auf Freitag- und Samstagabende. Denn wer wäre so fit, von Mai bis in den August Beobachtungen erst nach 22 Uhr zu beginnen, und doch am nächsten Morgen wieder voll da zu sein?
Und wie steht es mit Beobachtungen am Morgen? Denn wenn die Sommerzeit das Eindunkeln um eine Stunde herausschiebt, so wird es ja auch am Morgen eine Stunde später hell. Dazu kommt dieses Jahr, dass die Planeten vorwiegend am Morgenhimmel anzutreffen sind: Venus, Mars, Jupiter, Uranus und Neptun zeigen sich dann. Wenn sich Jupiter im September vom Morgenhimmel zurückzieht, erscheint dafür Saturn wieder, und auch Merkur ist von Ende September an für einen Monat sehr gut am Morgenhimmel beobachtbar.
Nun haben wir allerdings unsere Erfahrungen bei besonderen Ereignissen am Morgenhimmel gemacht, die sich nicht sehr motivierend auswirken. Man hat den Wecker auf 3 Uhr gestellt, und wenn man nach mühsamem Aufwachen den Kopf zum Fenster hinaus streckt, erkennt man eine dichte Wolkendecke. Noch schlimmer; es hat Nebel, und man setzt darauf, dass die doch 400 m höher gelegene Beobachtungsstation aus dem Nebelmeer auftaucht. Was sie dann auch knapp tut, aber nur so lange, bis man sich vollständig eingerichtet hat. Nun gäbe es durchaus Möglichkeiten, sich nur dann wecken zu lassen, wenn der Himmel klar ist. Am einfachsten ist es, wenn man einen Bäcker kennt, der um 2 Uhr sein Tagwerk beginnt und einen anruft, wenn die Bedingungen gut sind. Das könnte man natürlich auch in einer Gruppe organisieren: Für jeden Tag wirkt reihum einer als Weckordonnanz.
Für den Individualbeobachter gibt es auch technische Lösungen. Man kann ein Peltier-Element auf dem Dach montieren. Bei klarem Wetter ist wegen der grösseren Abstrahlung die obere Fläche deutlich kälter als die untere, die unterschiedliche Spannung bestimmt dann, ob der Wecker klingelt oder nicht (ein zusätzlicher Regensensor muss eine Falschmeldung verhindern) . Die ORION-Redaktion würde übrigens gerne einen Erfahrungsbericht über eine solche Einrichtung publizieren. Der grösste Nachteil der Morgenbeobachtung ist aber die Zeit-Guillotine. Man kann nicht, wie am Abend, bei besonders guten Bedingungen noch etwas weitermachen. Und auch das Gegenteil, früher aufhören als geplant, bringt am Morgen eigentlich nichts. So bleibt uns weiterhin wohl nur, die Umstellung Ende März jeweils mit stillem Protest hinzunehmen und zu hoffen, dass die Wochenend-Nächte klar sind und der Himmel dann nicht durch Sky-Beamer verunstaltet wird.

Hans Roth (hans.roth@alumni.ethz.ch)